VIII.

Berichtigung.

Von

Th. Heimann, Warschau.

In den „Nachträgen zur dritten Auflage der „otitischen Erkrankungen des Hirns, der Hirnhäute und der Blutleiter“ von Prof. Dr. Otto Körner, die vor kurzem erschienen sind, werden vom Verfasser einige Angaben, die meine Statistik der otitischen Hirnabszesse (A. f. O. Bd. 66, 67), berühren, zitiert, welche eine Berichtigung erfordern.

Auf S. 56 der Nachträge lesen wir: Wenn nun gar Heimann die Lebert'sche Statistik als das Überwiegen der linksseitigen otogenen Hirnabszesse beweisend anführt, so hat er sie offenbar nicht gelesen, denn sonst müßte er gefunden haben, daß unter den 80 Lebert'schen Fällen nur 20 otogen waren; die übrigen 60 waren traumatisch, pyämisch, pulmonär und unbekannter Herkunft“. Prof. K. wäre ganz in seinem Rechte, mir diesen Vorwurf zu machen, wenn ich zum Beweis der überwiegenden Zahl der Hirnabszesse auf der einen oder auf der anderen Gehirnhälfte die ganze Statistik Leberts benutzte und diese irrtümlich angegeben hätte. Ich habe aus dieser Statistik eben nur 12 Fälle von otogenen Kleinhirnabszessen, wovon 8 linksseitig waren, zitiert. Die Angabe der Fälle von Lebert sollte nur meine Behauptung bekräftigen, daß beide Hirnhälften gleich zu otitischen Hirnabszessen disponiert sind. Auch glaube ich, daß die Arbeit Leberts „Über Gehirnabszesse“ Virchows Archiv, Bd. X, 1856 kein Unikum bildet und somit für mich unzugänglich gewesen wäre. Daß ich dieselbe nicht gelesen habe, dafür gibt K. keinen Beweis.

Auf S. 73 schreibt K. daß die 10 Fälle von Preysing keine ununterbrochene Reihe von Operationen darstellen, stammen aber auch nicht aus einer Klinik und sind schließlich nicht einmal, wie K. meint 18 operierte Hirnabszesse. Wirklich operierte

Abszesse aus einer Klinik bringt Preysing nur 6. — Wie man sich leicht aus meiner Arbeit überzeugen kann, habe ich bei Preysings Fällen (S. 274, 25, 26), den Ort wo die Operationen ausgeführt wurden, nicht angegeben, weil sie eben nicht alle in der Leipziger Klinik ausgeführt wurden, 8 nicht aber 6 stammen von da entschieden her. Außerdem hat aber Preysing noch 2 Fälle operiert (Z. f. O. Bd. 37) und einen unoperierten tödlichen Fall in Breslau beobachtet (Z. f. O. Bd. 35). Wo Prof. Körner in meiner Arbeit gefunden hat, daß ich angegeben, oder die Meinung ausgesprochen haben sollte, Preysing hätte 19 operierte Hirnabszesse zu verzeichnen, bleibt für mich ein Rätsel. Auch glaube ich, daß die Erfahrungen eines jeden Arztes nichts an Wert verlieren, gleichgültig wo er dieselben gemacht hat.

Auf S. 75 heißt es: Wenn H. aus den Veröffentlichungen der Schwartz'schen Klinik 8 Heilungen (angeblich = 17,07 %) gegenüber 34 Todesfällen ermittelt, so erscheint dieses Ergebnis nur deshalb ungünstiger, als das von Schmiegelow und von mir, weil H. erstens einige Fälle mitgezählt zu haben scheint, die aus einer Zeit stammen, in welcher man die otitischen Hirnabszesse überhaupt noch nicht operierte und zweitens die Prozentzahl der Heilungen falsch berechnet; 8 Heilungen gegenüber 34 Todesfällen sind nicht 17,07 % sondern 23,53 %. Nun muß ich zu meinem großen Bedauern bemerken, daß auch hier K. ein irriges Urteil fällte. Aus meiner Tabelle I ersieht man, daß in der Halleschen Klinik 61 Fälle von otitischen Hirnabszessen zur Beobachtung kamen, wovon 23 nicht operiert wurden und die Gesamtzahl der Operierten beträgt 41. Dies beweist, daß ich die nichtoperierten Fälle nicht mitgerechnet habe. Wenn also 41 Fälle operiert wurden und von diesen 34 starben und 7 (8 ist ein Druckfehler, wie das weitere Zitat beweist) geheilt wurden, so fällt nach den elementarsten arithmetischen Regeln dem Prozentsatz der Geheilten auf 17,07 %. Zur Berechnung des Prozentsatzes kann man doch in diesem Falle nicht die Zahl der Geheilten zu den Ungeheilten berechnen, sondern die Zahl der Geheilten zu allen Operierten. Sollte aber sogar die Zahl der Geheilten 8 betragen, so ist nach dieser Erörterung der Prozentsatz 19 mit einem Bruchteil, in keinem Falle aber 23,53 %. Es sei noch bemerkt, daß seinerzeit die von mir angegebenen Zahlen, von Geheimrat Schwartz, was die Hallesche Klinik betrifft, im Manuskript für nicht ganz

richtig erklärt und deshalb verbessert wurden; worüber Geheimerat Schwartz brieflich mich benachrichtigte.

Niemand kann sich für unfehlbar betrachten, ich konnte deshalb manche Fehler bei dem Ausarbeiten der Statistik begehen und könnte nur dankbar sein denen, die mich auf dieselben aufmerksam gemacht hätten. Die Vorwürfe aber, die mir Prof. Körner macht, kann ich auf meine Verantwortlichkeit nicht nehmen. Sie haben mich aber jedenfalls belehrt, daß auch Gelehrte und sehr hochachtbare Personen in gewissen Fällen nicht ganz objektiv verfahren und sich durch Subjektivität und Animosität verleiten lassen.